Gustav Weises lebendiger Struwelpeter.

Ein Ziehbilderbuch.

Mechanik eingerichtet von El. Em.

Verlag von Gustav Weise, Stuttgart.

Der lebendige Struwwelpeter.

Vorwort.

Herbei! Ihr Kinder, groß und klein,
Und schaut in dieses Buch hinein!
Es findet euer Kindersinn
Gar viel von Scherz und Ernst darin.
In schönen Bildern zeigt sich euch
Manch Knabenwitz und Mädchenstreich,
Und auch die Folgen könnt ihr sehn,
Da sagt ihr dann: „Ja, so kann's gehn!"
Und merkt euch draus die Lehre gut,
So daß ihr nie dergleichen thut!" —
Noch etwas nun hat dieses Buch:
An jedem Bilde ist ein Zug;
Wenn den man in Bewegung setzt,
Potz Blitz! Wie seid ihr erst ergötzt!

Ja, die Figuren regen sich!
Nicht wahr, mein Kind, das freuet dich?
Gewiß es ruft gar fröhlich jeder:
Lebendig ist der Struwwelpeter!
Hui! Und dann überrascht euch gar
Ein Ding, das nicht zu sehen war!
Zum Beispiel, plötzlich es geschieht —
Doch nein! — Ich schweige. Wenn ihr zieht,
Dann seht ihr's selbst und seid erfreut,
Was Neues sich im Bilde beut.
Nun fanget an und lest und seht,
Was alles in dem Buche steht;
Doch habet auf den Zug recht acht,
Daß es euch lange Freude macht.

Der Struwwelpeter.

Hier seht ihr ihn gar vielgenannt,
Den Struwwelpeter, wohlbekannt;
Beschmutzt das Kleid und das Gesicht,
Denn — pfui! — er will sich waschen nicht.
Die Haare sind so wirr und lang,
So hat sie kein Orang-Utang.
Da brauchet tüchtig nur den Schwamm,
Nicht minder aber auch den Kamm,
Damit, wenn er sich noch so sperrt,
Der wilde Peter menschlich werd'.
Jetzt zieht nur dran, dann könnt ihr schaun
Bei ihrer Arbeit die zwei Fraun.

Der Struwwelpeter.

Der Struwwelpeter.

Der Apfeldieb.

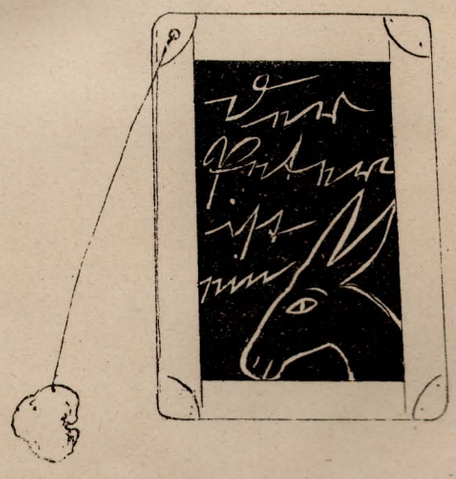
Nach Aepfeln trug der Peter Luſt.
Nun hat er einen Baum gewußt,
Der in des Nachbars Garten ſteht,
Wohin er jetzt gar eilig geht.
Raſch füllet er, ſo gut er kann,
Die Taſchen und den Hut ſich an,
Dann will er wieder hurtig fort,
Da ſteht am Zaun — der Nachbar dort! —
O weh! Nun geht's dem Peter ſchlecht!
Doch, wahrlich, es geſchieht ihm recht,
Wenn dieſer Nachbar auf der Stell'
Ihm ganz gehörig gerbt das Fell.

Der Apfeldieb.

Der Apfeldieb.

Der listige Peter.

Der Peter auch nicht lernen mag,
Faulenzt den lieben langen Tag;
Drum kriegt er Strafen auch gar oft,
Der Lehrer davon Beff'rung hofft.
Auch heut, seht ihr, kriegt Tatzen er.
Und hält dazu die Finger her.
Der Lehrer ruft: „Du Schlingel, du!"
Und wenn ihr zieht, dann schlägt er zu,
Die Hand jedoch im Augenblick
Zieht Peter weg mit viel Geschick:
Die List erspart dem faulen Wicht
Indes gewiß die Strafe nicht.



Der listige Peter.

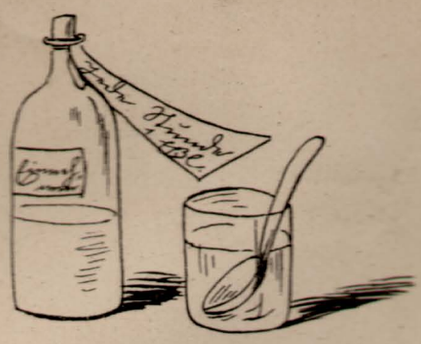
Der listige Peter.

Die bestrafte Naschhaftigkeit.

Das Julchen gucket gern im Haus
Gar heimlich alle Töpfe aus.
Besonders sie den Milchtopf liebt,
Wenn's andres nicht zu naschen giebt.
So ging sie jetzt auch wieder hin
Zum Speiseschrank mit gier'gem Sinn;
Ergriff dort schnell den Milchnapf und
Führt ihn, zu trinken, an den Mund.
Doch, Himmel! Wie erschrickt sie jetzt,
Als kaum den Napf sie angesetzt! —
Zieht nur! Ihr werdet es ja sehn
Warum, und daß ihr recht geschehn.

Die bestrafte Naschhaftigkeit.

Die bestrafte Naschhaftigkeit.



Das kranke Linchen.

Das Linchen liegt im Bettchen krank,
Doch nicht gefährlich, Gott sei Dank!
Der Arzt sucht nach des Fiebers Spur
Und zählt den Pulsschlag nach der Uhr;
Doch bleibet er dabei nicht stehn,
Er will auch Linchens Zünglein sehn,
Damit er weiß, ob es belegt,
Wie's bei verdorbnem Magen pflegt
Zu sein. Und mit Behendigkeit
Ist Linchen gleich dazu bereit.
Der Doktor schnupft erst mit Bedacht,
Worauf er voller Würde sagt,
Das beste Mittel für sie sei
Langweil' und bittre Arzenei.

Das kranke Linchen.

Das kranke Linchen.

Der erzürnte Affe.

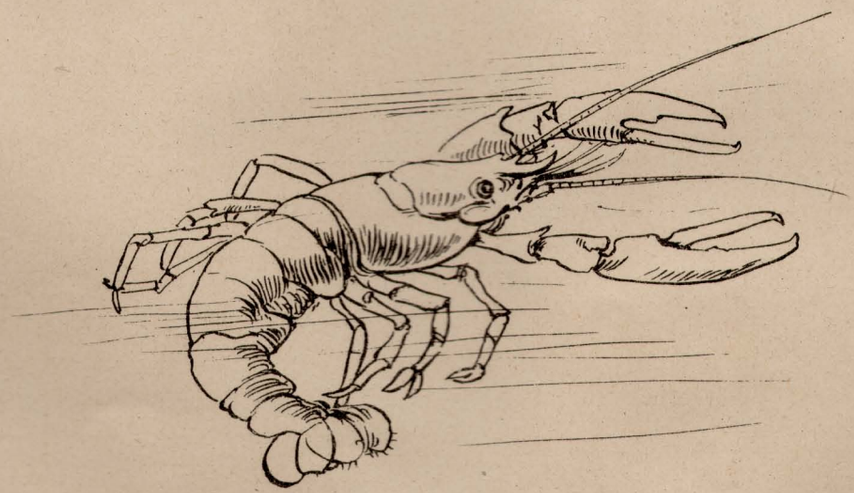
Ein Affe zeigte seine Kunst,
Erwarb sich damit aller Gunst;
Man sah ihm heiter lachend zu,
Und ließ ihm nachher seine Ruh.
Nur Peter und sein Schwesterlein
Erzürnten ihn mit Neckerein,
Bis er ganz plötzlich — eins, zwei, schwupp —
Erfaßte ihre schöne Pupp'
Und mit der andern Hand voll Wut
Ergreifen wollte Peters Hut.
Zum Glück hielt aber fest ihn der,
Nun zerren sie ihn hin und her.

Der erzürnte Affe.

Der erzürnte Affe.

Das vorwitzige Minchen.

Ihr kleines Näslein Minchen steckt
In alles gern, was sie entdeckt;
Mit Vorwitz muß vom Jüngferlein
In alles gleich gegriffen sein.
Ein großes Schaff, das sie gesehn
Voll Wasser in der Küche stehn,
Erregte ihre Neugier sehr,
Möcht' wissen, was im Wasser wär'.
Das Schaff ist hoch, sie streckt sich drum
Zu fischen mit der Hand herum,
Da schreit sie zetermordio —
„Zu Hilfe, schnell, es zwickt mich so!"
Und zieht an einer Hand, o Graus,
Lebendig einen Krebs heraus.



Das vorwitzige Minchen.

Das vorwitzige Minchen.

Der seltsame Fisch.

Der Fischer zieht das Netz heraus,
Zum Fischefangen warf er's aus.
Am Ufer bleiben Leute stehn,
Die wollen doch den Fang auch sehn.
Herrjeh! Wie ist das Netz so schwer,
Als ob ein Riesenfisch drin wär'!
Nun, hupp! — (Er zieht.) Was kommt denn da?
Das ist der Struwwelpeter ja!
Gewiß trieb er im Kahn sein Spiel,
Bis er zuletzt ins Wasser fiel!
Gab's keinen Fischer in der Not,
War unser Peter mausetot.

Der seltsame Fisch.

Der ſeltſame Fiſch.